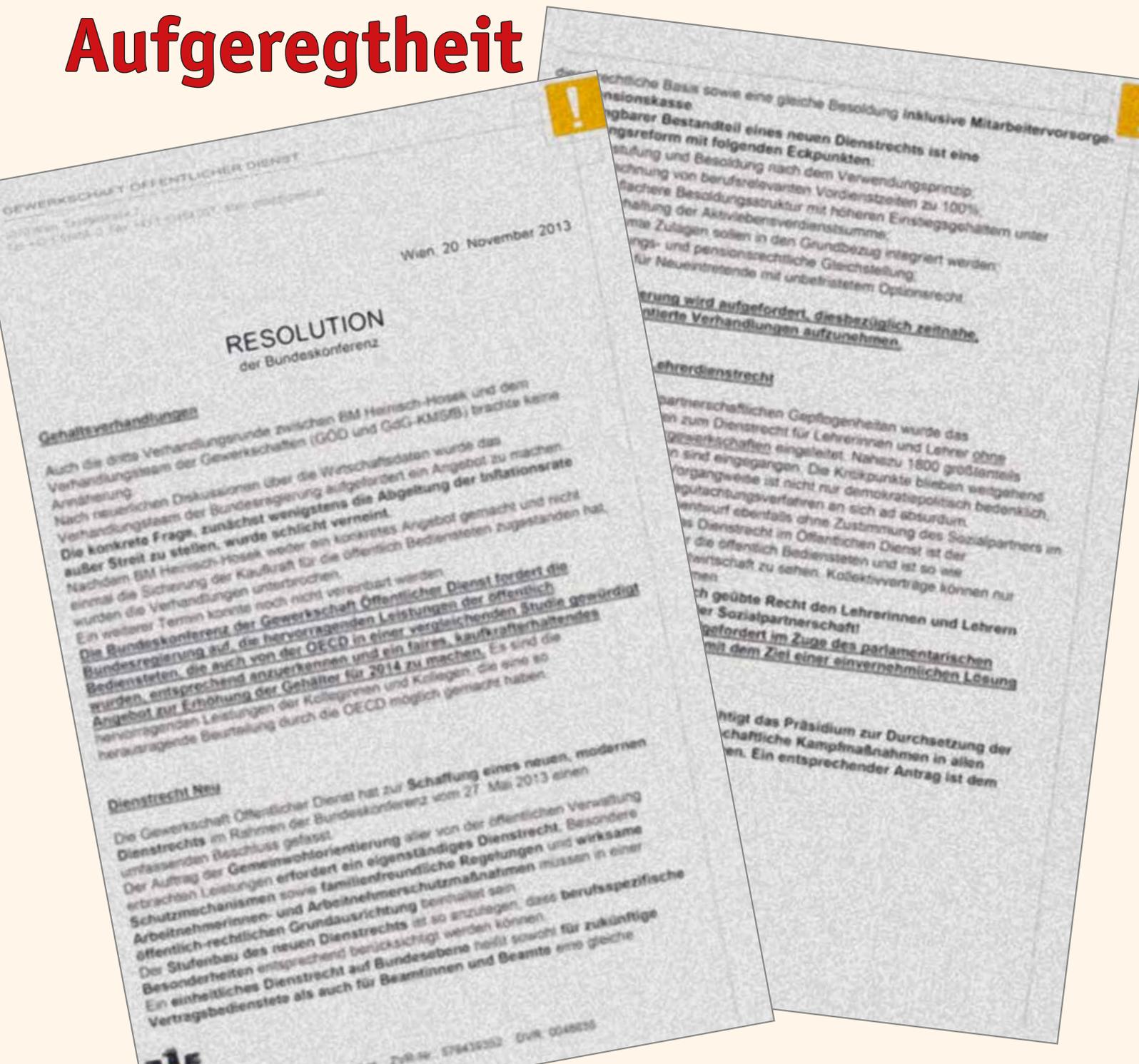


Umstrittenes Dienstrecht im Ministerrat beschlossen:

Kein Grund für Euphorie – Kein Grund für theatralische Aufgeregtheit



Engelsrufer

Engel begleiten uns, Tag und Nacht, sie zeigen uns den Weg und geben uns Kraft.

Rufst du nach ihnen, sind sie dir nah, hören deine Wünsche und machen sie wahr.

AE

ARNULF ENGELHARDT
UHREN & SCHMUCK
MEISTERBETRIEB

Paradeisergasse 2
A-9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 / 50 16 50
Fax: 0463 / 50 74 08

Email: ae.schmuck@aon.at
Internet: <http://www.ae-schmuck.at>



Ab € 59,-
erhältlich

925 Sterling Silber rhodiniert mit Klangkugel



Beste Bildung für Kärnten

*Wir investieren
in die Zukunft
unserer Kinder!*

**KÄRNTEN
KANN MEHR.**
Zeigen wir's!

Bildung in Aufbruchstimmung Zukunft gestalten Neues Team beim SLÖ

Präs. Rudolf Altersberger

Liebe SLÖ-Familie,

ich freue mich, heute zum ersten Mal – stellvertretend für ein neues Team an der Spitze des größten LehrerInnenvereines – sie/dich an dieser Stelle als Landesobmann begrüßen zu können. Nachdem unser bisheriger und langjähriger Vorsitzende, Hermann Pansi, in den verdienten Ruhestand wechselte, gibt es einen neuen Vorstand mit Stefan Sandrieser und MMag. Christine Mair in neuer Stellvertreterfunktion.

Wir werden uns bemühen, weiterhin die Interessen der LehrerInnen und der uns anvertrauten Jugend verantwortungsvoll zu vertreten.

Das wird uns mit ihrer/eurer Unterstützung sicher gelingen, zumal auch die Uhren nach der vorgezogenen Landtagswahl in der Kärntner Landes- und Bildungspolitik mit Dr. Peter Kaiser als neuem Landeshauptmann und Bildungsreferenten wieder „richtig“ gehen. Den positiven atmosphärischen Wechsel konnte ich bereits mehrmals wahrnehmen:

In Anlehnung an die veränderte und nun gemeinsame Feierkultur beider Volksgruppen beim diesjährigen offiziellen 10.-Oktober-Gedenken des Landes Kärnten in beiden Landessprachen, bemerkte ich auch eine offene Atmosphäre bei der Überreichung der Berufstitel an verdiente LehrerInnenpersönlichkeiten im Spiegelsaal der Landesregierung. „Von dem Landeshauptmann nehme ich gerne persönlich das Dekret an“, meinten einige und dachten sich viele.

Mann und Frau spürt es: Bildung und jene, die darin ExpertInnen sind - nämlich wir LehrerInnen -, haben wieder unseren Stellenwert in der Gesellschaft und unsere Würde zurückbekommen. Das jahrelange Bashing unserer Berufsgruppe gehört der Vergangenheit an. Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser weiß um die Bedeutung von Bildung und um die Rolle der PädagogInnen in dem für die Entwicklung Kärntens äußerst wichtigen Bereich. Daher hat er auch das Bildungsreferat in seine Zuständigkeit genommen.



Jetzt heißt es motiviert und engagiert für und mit unseren SchülerInnen die Zukunft zu gestalten.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Rudi Altersberger

Zwei Hinweise:

1. Der Lesepass, in Zusammenarbeit mit dem Schulreferenten, der Schul- u. Öffentlichen Bibliotheken sowie MINI-MAX und Kronenzeitung, bietet lesemotivierende Unterstützung durch beigefügte Gutscheine für die 3. u. 4. Klassen der Volksschulen und 1. u. 2. Klassen der NMS/HS/AHS.
2. Bildungsstandard im Frühjahr für Deutsch 4. Schulstufe und Deutsch 8. Schulstufe

SLÖ/FSG: Die „Neuen an vorderster Front“

Die Ruhestandsversetzung von Hermann Pansi machte es notwendig, die Schlüsselpositionen neu zu verteilen. Im Landesvorstand des SLÖ wurden die „Neuen an vorderster Front“ wie folgt einstimmig beschlossen.

An dieser Stelle möchten wir nochmals Hermann Pansi für seine jahrzehntelange hervorragende Arbeit an der Spitze des SLÖ, der Gewerkschaft und der Personalvertretung herzlich danken und ihm alles erdenklich Gute für die Pension wünschen.



MANFRED STRANACHER
Vorsitzender der
PflichtschullehrerInnengewerkschaft



RUDOLF ALTERSBERGER
Vorsitzender des
SLÖ - Kärnten



STEFAN SANDRIESER
Vorsitzender des
Zentralausschusses



MANFRED STRANACHER
Vorsitzender der
PflichtschullehrerInnengewerkschaft



STEFAN SANDRIESER
Vorsitzender des
Zentralausschusses

Kein Grund zur Euphorie Kein Grund zu theatralischer Aufgeregtheit

Das im Ministerrat beschlossene neue Lehrerdienstrecht ist sicher nicht jenes zukunftsorientierte, moderne Regelwerk, das sich die österreichischen PflichtschullehrerInnen erwartet haben. Es enthält keine pädagogischen Impulse und ist auf parlamentarischer Ebene jedenfalls in folgenden wesentlichen Punkten zu korrigieren:

- Verankerung von Unterstützung für LeiterInnen und LehrerInnen (SchulpsychologInnen, SozialarbeiterInnen, SekretärInnen, Streetworker...)
- Fächerzulage für die KollegInnen in der 4. Schulstufe
- Einbau der Obergrenze der Jahresarbeitszeit von 1776 (1736) Stunden
- keine volle Unterrichtsverpflichtung während der Induktionsphase bzw. der berufsbegleitenden Masterausbildung
- Berücksichtigung der Tätigkeiten der IT- und BibliothekbetreuerInnen durch eine geringere Unterrichtsverpflichtung

Positiv anzumerken ist, dass durch das neue Lehrerdienstrecht die bestehende dienst- und besoldungsrechtliche Ungerechtigkeit zwischen den PflichtschullehrerInnen und den AHS/BMHS LehrerInnen der Vergangenheit angehört.

Für ALLE derzeit im Dienst stehenden LehrerInnen gilt das neue Dienstrecht NICHT!!

Obwohl die Beschlussfassung ohne Zustimmung der Gewerkschaft erfolgte und damit der Weg der Sozialpartnerschaft verlassen wurde, halten wir seitens der PflichtschullehrerInnengewerkschaft und der Personalvertretung Folgendes fest:

In zahlreichen Telefonaten, persönlichen Gesprächen, E-Mails und im Social Network zeigte sich **keinerlei Streikbereitschaft** der KollegInnen.

Dieses Stimmungsbild haben wir auf Bundesebene weitergeleitet und entsprechend vertreten.

Mit kollegialen Grüßen!

Manfred Stranacher
Vorsitzender der LL10

Stefan Sandrieser
Vorsitzender des ZA

DER STANDARD **Kommentar****„Fatale Feindbildpolitik“ von Lisa Nimmervoll – Eine Gesellschaft, die „ihre“ Lehrer wie Gegner behandelt, tut sich nichts Gutes – Ausgabe vom 20. 11. 2013**

Wien (OTS) – Es war ein fataler Triumph, den die ramponierte Regierung da inszeniert hat: Die Lehrgewerkschafter durften nach vier Stunden „besiegt“ hinausschleichen. Nach der 35. Verhandlungsrunde über ein neues Lehrerdienstrecht haben SPÖ und ÖVP Schluss gemacht. Sie wollen das Ding nun alleine durchziehen. Ohne Zustimmung der Gewerkschaft. Gegen „die“ Lehrer. Sie und die „Luxuspensionisten“ sind das Spielmaterial, das das Selbstbild von Tatkraft, Stärke und Entschlossenheit produzieren soll. Zwei simpel instrumentalisierbare Feindbilder, die die Budgetloch-Blamage überdecken sollen. Die Inszenierung war durchaus stimmig. Den „Betonierern“, die fast drei Dutzend Mal die Verhandlungsgeduld von Regierung und Öffentlichkeit strapaziert haben, wird das Mandat entzogen. Ihnen bleibt die, und das wissen auch die Lehrer, extrem unpopuläre Drohung mit einem Streik.

Dazu ist zu sagen: Zwei Drittel der sagenumwobenen 35 Verhandlungsrunden waren Vorgespräche auf Beamtenebene, was bei einem Projekt dieser Größe nicht sonderlich überrascht. Befremdlich und die vermeintlich hehren Absichten untergrabend war dagegen auch das Auftreten der Regierung. Ein in den Medien vorab als großes Entgegenkommen kommuniziertes „Angebot“ wurde bei der letzten Verhandlungsrunde nicht einmal auf den Tisch gelegt. Was, bitte, soll das denn?! Da ist der Unmut der Lehrgewerkschafter doch sehr verständlich. Denn zu sagen, die Lehrer hätten ja nur sagen müssen: „Zeigt her, was ihr noch im Angebot habt“, dann hätte man eh noch mit ihnen darüber geredet, ist eigentlich ein Affront.

Aber auch die Lehrgewerkschaft hat an der Eskalationsschraube mitgedreht. Es gab eine obstruktive Stop-and-go-

back-Taktik, ritualisierte, ermüdende und inhaltsleere Phrasen, die kaum verbergen konnten, dass man mit dem alten – einige Lehrergruppen explizit privilegierenden – Dienstrecht noch gut weiterfahren könnte. Und auch da eine Feindbildpolitik, die so gut wie keine Kritik akzeptiert, weil die Deutungshoheit über den Lehrerberuf fast ausschließlich „den Praktikern in der Schule“ zugestanden wird. Auch diese Art der selbststimmulierenden Kommunikation hat dazu beigetragen, dass die Lehrgewerkschaft und die Lehrer – man sollte sie nicht in eins setzen – ins Eck gedrängt wurden.

Da sollten sie nicht stehen. Eine Anordnung: hier die Regierung und „das Volk“, das sie hinter sich wähnt, dort die Lehrer; wir die Guten, die die Bösen, ist für alle verhängnisvoll. Denn eine Gesellschaft, die den Dialog mit jenen abbricht, die ihre Kinder unterrichten, (mit-)erziehen, betreuen, fördern und ins Leben begleiten soll, läuft Gefahr, eines der wichtigsten Scharniere nachhaltig zu beschädigen.

Allerdings müssen auch die Lehrer einsehen – für viele sowieso selbstverständlich –, dass sich ihr Beruf verändert hat bzw. verändern muss, weil sich die Gesellschaft verändert hat und die pädagogischen Standards dem alten Dienstrecht davongelaufen sind. Das alles setzt aber etwas voraus, das in Österreich letztlich von der Politik und SPÖ und ÖVP verbockt wurde: Sie sind es, die bislang zu keiner offenen, ideologiefreien Diskussion über die Schule und die Lehrer, die es dafür braucht, in der Lage waren. In diesem Bereich sind sie einander leidenschaftlich feindschaftlich verbunden.

Insofern ist die Lehrerdienstrechtsmalaise nur ein Symptom der bildungspolitischen Tristesse in diesem Land.x

Leserbrief**Kleine Zeitung vom 20. 11. 2013****Sogenannte Verhandlungen:**

Eine gänzlich erfundene Geschichte: *Er* will in die Berge fahren, *Sie* will ans Meer. Nun beginnen „faire Verhandlungen“: *Er* bietet als großzügiges Entgegenkommen einen anderen Berggipfel an. *Sie* lehnt ab. *Er* bringt noch einen anderen

Gipfel ins Spiel, und beim nächsten Mal eine geänderte Aufstiegsroute, usw. *Sie* lehnt ab. Vom Meer ist nie die Rede... Nach 34 sogenannten Verhandlungsrunden platzt Ihm der Kragen, weil *Sie* angeblich stur ist. Genug verhandelt, jetzt wird durchgegriffen.

In Gedenken an Reinhard Dumser 1949–2013

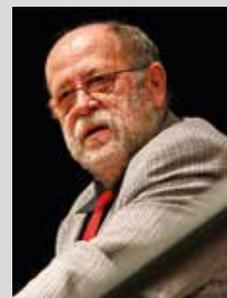
Regierungsrat BSI Reinhard Dumser, Inhaber der Viktor-Adler-Plakette, ist am 20. August 2013 nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen. Wir werden ihn immer in Erinnerung behalten. Im Simmering der Nachkriegszeit aufgewachsen, war Reinhard Dumser schon in frühester Kindheit bei den „Roten Falken“ und engagierte sich auch in seiner Schulzeit in der sozialistischen Partei. Als Bundessekretär der Sozialdemokratischen LehrerInnen Österreichs erlebte er die Bildungspolitik der Ära Bruno

Kreisky hautnah mit. Chancengleichheit und der Zugang zu Bildung für alle Kinder waren immer seine Hauptanliegen. 22 Jahre war Reinhard Dumser Bezirksschulinspektor des 21. Bezirks und führte unter anderem das „College für Berufsorientierung“ an den Hauptschulen Floridsdorfs ein. Für ihn stand immer sowohl die bestmögliche Förderung der SchülerInnen im Mittelpunkt als auch das Wohl der LehrerInnen.

Reinhard Dumser war über 40 Jahre lang aktives Mitglied im Zentralverein

der Wiener LehrerInnen. In seiner Funktion als Bundesvorsitzender des SLÖ, die er 20 Jahre innehatte, trat er stets für eine bessere Schule aller Beteiligten ein. Seine sozialdemokratische Grundhaltung spiegelte sich in jeder seiner Tätigkeiten wider.

Reinhard, du hinterlässt eine große Lücke!





Volksschule St. Ulrich bei Feldkirchen

Guten Morgen! Good morning! Buon giorno!

Unsere kleine aber feine vierklassige Schule liegt ca. 4 km von der Bezirksgemeinschaft Feldkirchen entfernt, mitten im Dorf St. Ulrich und wird im heurigen Schuljahr von 59 SchülerInnen besucht.

Im Schulalltag legen wir großen Wert auf sprachliche Vielfalt. So gibt es bei uns seit dem Jahr 2012 das Sprachenprojekt „Everyday English“, wo EnglischlehrerInnen gemeinsam mit den KlassenlehrerInnen in spielerischer Form unsere Kinder die Lust an der Sprache erleben lassen. Selbst Wände, Fenster und Türen unseres Schulhauses nutzen wir, um mit Hilfe von Word- und Picturecards die Englische Sprache allgegenwärtig zu machen.

Außerdem können unsere Kinder einmal in der Woche die Sprache unseres Nachbarlandes Italien in einer Unver-

bindlichen Übung kennenlernen. Lieder, Reime, kurze Sätze und einfache Dialoge stehen hier im Vordergrund. Das Zubereiten von italienischen Köstlichkeiten macht unseren Kindern besonders viel Spaß. Die Zutaten dafür finden sie in unserem schuleigenen Gemüse-, Kräuter- und Obstgarten.

Dieser Sprachenreichtum, den die Kinder in unserer Schule bereits ab der ersten Klasse erfahren, ist ein besonderer Schatz für ihr späteres Leben.

Sehr am Herzen liegt uns auch, die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit auf verschiedenste Weise zu begleiten und sie zu einem positiven Sozialverhalten zu ermutigen. Eine schöne Möglichkeit dazu bietet unser tägliches Morgensingen im Stiegenhaus, wo wir gemeinsam fröhliche Lieder anstimmen, um

dann mit viel Schwung den Unterricht zu starten.

Der Standort unserer Schule bietet den großen Vorteil, dass wir in wenigen Minuten Wald und Wiese zu unseren Lernorten machen können. Unterstützt werden wir dabei von einer erfahrenen Waldpädagogin, die uns durch alle Jahreszeiten begleitet. Das eigene Handeln, Ausprobieren und Forschen weckt bei unseren Schulkindern die Liebe zur Natur, aber auch Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz werden so gefördert.

Ein weiteres „Highlight“ sind die Pausen, die wir zu jeder Jahreszeit auf unserer Schulwiese verbringen. Dort lädt eine gut ausgestattete Spielekiste zum Bewegen ein. Auch unsere Fußballfans kommen nicht zu kurz. Zwei Tore, ein Ball und schon geht's los. Danach stecken unsere Kinder wieder voller Energie für die Anforderungen im Unterricht.

In unseren Turnstunden versuchen wir immer wieder für Abwechslung zu sorgen. So besuchen uns zur Zeit der ASKÖ Fit Frosch Hopsi Hopper und auch der ortsansässige Basketballverein. Im Winter nutzen wir die nahegelegenen Pisten für Spiel und Spaß im Schnee und auf der „Schattseite“ verbringen wir so manche Turnstunde mit Rodeln.

Um unsere Kinder, deren Eltern berufstätig sind, auch nach dem Unterricht in guten Händen zu wissen, haben wir eine Hortbetreuung organisiert. Diese befindet sich im Schulhaus und arbeitet eng mit uns Lehrern zusammen. Auch sind die Hortnerinnen sehr bemüht die familiäre Erziehung im Sinne der Eltern zu ergänzen.





Unsere Schule ist in viele Feierlichkeiten eingebunden und nimmt so aktiv am Dorfleben teil. Dabei werden wir immer wieder von unserem sehr engagierten Elternverein unterstützt, der durch seine Arbeit einen großen Beitrag für unsere Schule leistet.

Heuer freuen wir uns erstmals auf eine gemeinsame Adventfeier, die wir sehr stimmungsvoll in unserem Schulhof verbringen wollen. Die Vorbereitungen dafür laufen schon auf Hochtouren.

Damit sich unsere Kinder auch weiterhin an unserer Schule wohlfühlen, sind wir stets bemüht, dass Lehrer, Kinder und auch die Eltern gut zusammenarbeiten, denn dieses solide Fundament ist ein Garant für das Gelingen unseres Konzepts:



SCHULE – ORT DES LERNENS FÜR DAS LEBEN

Das Team unserer Schule:

- SL Sabine Hochkircher
- VOL Silvia Glatz- Wadl
- VOL Astrid Keuschnig
- VL Monika Augustin
- VL Alexandra Brenter
- Cornelia Kölz, Dipl.-Päd.



Mag. Dr. Rudolf Beer

Schulreform: Einfach guter Unterricht

Die einen fordern ihn, andere brauchen ihn, wieder welche kontrollieren ihn, viele machen ihn: guten Unterricht.

Denn auf Ebene des Unterrichts „treffen die sehr verschiedenen Akteure an einer Schnittstelle“ (Oelkers & Reusser, 2008, S. 281) zusammen. Eltern, Kinder, Schulaufsicht und Lehrer/innen haben längst erkannt, dass eine Reform der Schule immer Unterrichtsentwicklung bedeutet. Nur so kann Schulentwicklung die Kernaufgabe von Schule **den Unterricht** (Klippert, 2000, S. 46) treffen.

Aktuelle Leitbegriffe wie Standardbasierung, Kompetenzorientierung, Individualisierung, Eigenverantwortung, Personalisierung, ... werden als Wegmarken der Reform postuliert. Doch:

Was ist guter Unterricht?

Hilbert Meyer empfiehlt uns vorab vier Fragen zu beantworten, um gutem Unterricht auf die Spur zu kommen:

Für wen soll der Unterricht gut sein, für welche Fächer? Welche Ziele sollen damit erreicht werden? Und was wollen wir mit diesen Gütekriterien letztlich anfangen? (Meyer, 2010a, S. 10 f)

Hier zeigt sich, dass die unterschiedlichen Akteure Stellung beziehen müssen: Sollen diese Kriterien für den Unterricht für alle Schüler/innen, für alle Fächer gelten, sind kognitive, affektive und psychomotorische Ziele gleichermaßen einzubeziehen und dienen diese Erkenntnisse der Steuerung oder der Kontrolle und Bewertung von Unterricht?

Auf empirischer Grundlage, aber auch aus normativer Orientierung heraus bietet uns Meyer **zehn Merkmale guten Unterrichts**:

1. Klare Strukturierung des Unterrichts: Klarheit bei den Prozessen, Zielen und Inhalten, Rollenklarheit, abgesprochene Regeln, Rituale und Freiräume.

2. Hoher Anteil an echter Lernzeit: erreichbar durch ein gutes Zeitmanagement, durch Pünktlichkeit, durch Auslagerung von „Organisationskram“ und durch eine Strukturierung des Tagesablaufs

3. Lernförderliches Klima: gegenseitiger Respekt, Einhaltung von Regeln, Übernahme von Verantwortung, Gerechtigkeit, Fürsorge

4. Inhaltliche Klarheit: Verständlichkeit von Aufgabenstellungen, Logik des Vorgehens, Klarheit von Zielen und Ergebnissen

5. Sinnstiftendes Kommunizieren: durch die Beteiligung an der Planung, wertschätzende Gesprächskultur, Rückmeldung

6. Methodenvielfalt/Methodentiefe: Vielfalt an Methoden und Handlungsmustern, Variantenreichtum, Methodenpflege und Vertiefung,

7. Individuelles Fördern: durch innere Differenzierung und Integration, Schaffung von Freiräumen, Geduld und Zeit; durch individuelle Lernstandsanalysen und abgestimmte Förderpläne

8. Intelligentes Üben: Lernen lernen, Lernstrategien, Übungsaufträge mit Passung, gezielte Hilfe unter anregenden Bedingungen

9. Transparente Leistungserwartungen: ein an den Kompetenzen/Bildungsstandards orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schüler/innen entsprechendes Lernangebot und durch förderliche Leistungs-/Lernrückmeldungen.

10. Vorbereitete Umgebung: Ordnung, funktionale Einrichtung/Raumausstattung und brauchbare/anregende Materialien/Lernhilfen/Werkzeuge (Meyer, 2010a, S. 17 ff).

Diese Merkmale sind einer direkten Beobachtung zugänglich und eröffnen in ihrer Schlichtheit viele methodische Zugänge und Umsetzungsstrategien. Des Weiteren richten sich die zehn Merkmale an alle schulischen Akteure, alle können und müssen hierzu in unterschiedlicher Weise etwas beitragen. Im Zentrum der Bemühungen stehen die Schüler/innen.

Und auf den Punkt gebracht:

Wie sieht nun die beste Form des Unterrichts aus?

Hier tritt Meyer für einen gemeinsamen Unterricht in einem räumlich undifferenzierten Lernverband ein. Im Zusammenspiel dreier gleich gewichteter Grundformen sieht er die größten Wirkungen:

- ❖ Individualisierter Unterricht mit umfassenden Anteilen an selbstgesteuerten/ organisierten Lernens, Freiarbeit
- ❖ Lehrgangsförmiger Unterricht als Instruktionsunterricht, lehrerzentriert und systematisch, Frontalunterricht
- ❖ Kooperativer Unterricht mit gemeinsam vereinbarten Zielen, in Gruppen und Teamarbeit, Projektunterricht (Meyer, 2010b, S. 60 ff).

Literatur:

- KLIPPERT, H. (2000). Pädagogische Schulentwicklung (2. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.
- MEYER, H. (2010a). Praxisbuch: Was ist guter Unterricht? Mit didaktischer Landkarte. BERLIN: Cornelsen: Scriptor.
- MEYER, H. (2010b). Praxisbuch MEYER: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung (6. Aufl.). Cornelsen: Scriptor.
- OELKERS, J., & REUSSER, K. (2008). Expertise: Qualität entwickeln – Standards sichern – mit Differenzen umgehen. Berlin: Eigenverlag (BMBF).



Stefan schreibt: **Ohne Maulkorb**

Reden wir drüber

In einem offenen Brief machen sich vier Villacher AHS-Professoren Sorgen um den Fortbestand der AHS und verunsichern durch falsche Informationen die Bevölkerung. Durch das im Ministerrat beschlossene neue Lehrerdienstrecht würden künftig LehrerInnen schlechter ausgebildet, und es würden Verhältnisse, wie sie derzeit an Haupt- und Neuen Mittelschulen üblich sind, zum Regelfall. LehrerInnen könnten an jeder beliebigen Schule in jedem beliebigen Fach eingesetzt werden. Eine Nivellierung nach unten würde folgen und die Schule von morgen würde eine Zweiklassenschule sein. Ein AHS-Gewerkschaftsvorsitzender legt in einem Leserbrief noch eins drauf und behauptet, in den Haupt- und Neuen Mittelschulen würde jede zweite Stunde ungeprüft unterrichtet werden. Eine Bildungsdiskussion auf einem derartigen Niveau zu führen, ist grob fahrlässig und gesellschaftspolitisch höchst bedenklich.

Tatsache ist, dass aus pädagogischen Gründen in den Haupt- und Neuen Mittelschulen das Klassenteam möglichst klein gehalten wird, weil wir der Überzeugung sind, dass für eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit gute und häufige Kontakte mit den SchülerInnen und damit eine optimale Beziehungsebene genauso ausschlaggebend sind, wie fachliche und

didaktische Kompetenz. Wir unterrichten Kinder und nicht Gegenstände. Tatsache ist auch, dass in den Ballungszentren die Neue Mittelschule leider (die PflichtschullehrerInnen mögen mir verzeihen) zu einer Restschule geworden ist, weil sich, und das schreiben die AHS-Professoren auch, in der AHS-Unterstufe überproportional viele Kinder aus gutbürgerlichen Familien befinden. Eine Zweiklassenschule also, mit LehrerInnen, die in unterschiedlichen Schulen, mit unterschiedlichen Dienstrechten und unterschiedlicher Bezahlung, die gleichen Kinder nach den gleichen Lehrplänen unterrichten. Mit dem im Ministerrat beschlossenen Dienstrecht gehören diese Ungerechtigkeiten der Vergangenheit an. Die Verunsicherung der Eltern bleibt! Darüber müssen wir reden. Reden wir über den Wunsch der Eltern, ihren Kindern die beste schulische Ausbildung zukommen zu lassen, reden wir über jährlich 70–80 „Rückfluter“ aus der AHS in die Pflichtschule allein in Klagenfurt, reden wir über zukunftsweisende pädagogische Konzepte, reden wir über ein modernes Lehrerdienstrecht oder über eine gemeinsame differenzierte Schule. Aber bitte nicht oberflächlich, diffamierend und mit falschen Behauptungen.

PS.: Das neue Lehrerdienstrecht sieht vor, dass Lehrpersonen aus wichtigen dienstlichen Gründen vorübergehend (!) auch Fächer unterrichten dürfen, für die sie nicht geprüft sind.



Sport - Kultur - Fun

Sie suchen ein besonderes Schulreise-Angebot? Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung in der Organisation von Schulreisen und Sportwochen!

- **Exklusive Schulsportwochen an der Kroatischen Adria in Umag & Rovinj**
- **Österreich-Rundfahrten mit Sport & Kultur**
- **Städtereisen nach Florenz, Rom, London, Paris, Brüssel ...**

Kontaktieren Sie uns MO – FR von 8⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr für ein unverbindliches Angebot:

BACHERREISEN[®]

Bacher Reisen 9545 Radenthein
T: 04246 / 3072 DW 19 · www.bacher-reisen.at

CARINTHIAN
BUS[®]

Carinthian Bus 9020 Klagenfurt
T: 0463 / 326 880 · www.carinthian.biz



Ehrung für 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft zum SLÖ

Dank an die Pioniere des SLÖ

50 Jahre:

Altziebler Hans, Antoni Dieter, Becker Walter, Brenner Alexander, Buchleitner Dietlinde, Ebner Gerlinde, Egger Edda, Erben Burghilde, Zimmer Hans, Zimmer Adelheid, Feldkirchner Herta, Filley Harald, Hofmeister Sigrid, Krenn Rotraud, Kristan Ingeborg, Krois Heinz, Glinitzer Reinhard, Greibl Helga, Gressl Johann, Grilz Elke, Hagen Gerhard, Hauptmann Wiltrud, Jellenig Maximilian, Kienberger Sieglinde, Kollmann Anton, Lassnig Floriane, Leitgeb Karoline, Maurer Gudrun, Mayerhofer Gisela, Meschnigg Irmtraud, Miele Dagmar, Mischkulnig Reinhard, Mödritscher Barbara, Moser Margareta, Mösslacher Johannes, Neumann Ingrid, Patterer Wiltrud, Pauker Gerhard, Plattner Margarethe, Podrecnik Renate, Priessner Horst, Reittner Melitta, Rohrer Sighart, Rohsbacher Pauline, Ronacher Seraphine, Samonig Josef, Schmölzer Gunthilde, Schretter Dorle, Schwarz Ulrike, Steinwender Gerd, Stellmann Hermann, Stieger Helga, Treffner Vinzenz, Eaton-Tschofenig Margit, Türk Heinz, Udovic Helene, Unterkofler Helmut, Valtiner Maria, Wang Elfriede, Weiss Josefine, Wernig Stefan, Wollein Josef

60 Jahre:

Allesch Egon, Almasy Martin, Amlacher Herbert, Anderwald Rudolf, Werner Antoni, Oberrieser Margarethe, Draxl Gottfried, Drobisz Margarethe, Ebner Jakob, Emberger Otto, Schäffel Alice, Gallob Priska, Germ Hermann, Glabutschnig Maria, Glantschnig Josef, Grubelnig Rosa, Heffermann Amalia, Hubmann Georg, Jande Hermine, Jangg Liselotte, Jellen Gerhard, Jerolitsch Karl, Kaiser Johann, Kohlmeier Josef, Kraiger Hermine, Kusej Lorenz, Lackner Elfriede, Lassnig Adalbert, Lausegger Mathilde, Lausegger Peter, Maier Ottilia, Millionig Johann, Rainer Stefanie, Weichselbraun Rudolf, Neumann Gerald, Nickel Margarethe, Obwegger Herbert, Odreizt Hermann, Pewal Heribert, Pichler Waltraud, Pippan Johann, Rausch Rudolf, Schwarz Johann, Schmölzer Otmar, Schwarz Karl, Strasser Rosa, Suschnig Margarethe, Trink Irmgard, Unterlass Astrid, Verdianz Franz, Wiegele Franz, Wurzer Johann



Seit über 60 Jahren setzen sich die Sozialdemokratischen LehrerInnen für Bildungseinrichtungen ein, die für alle zugänglich sind. Im Mittelpunkt stand und steht immer der Mensch.

„Sie sind alle Ehrengäste und Vorbilder.“ Mit diesen Worten dankte der Vorsitzende des SLÖ-Kärnten, Rudolf Altersberger, jenen Kolleginnen und Kollegen, die zur Ehrung für 50- und 60-jährige Treue nach Villach zum „Bacherwirt“ gekommen waren. „Alle sind Pioniere, die sich zu einer Zeit, als es nicht opportun war, sich als

„Roter“ zu deklarieren, für Chancengleichheit einsetzten und dafür, dass Bildung nicht ein Privileg einiger weniger blieb.“

Landesparteivorsitzender und Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser verwies in seinem Dank an die langjährigen SLÖ-Mitglieder auf die Leistungen der Sozialdemokratie und somit der sozialdemokratischen LehrerInnen beim Aufbau eines demokratischen Schulwesens. Bezugnehmend auf die aktuelle Tagespolitik legte er ein klares Bekenntnis dafür ab, dass Bildung trotz Sparnotwendigkeiten stets Vor-

rang haben muss und dass die SPÖ – seit März nach 24 Jahren wieder klare Nummer 1 in Kärnten – nichts unversucht lassen wird, die Rahmenbedingungen für Bildungschancen zu optimieren.

Die Grüße der Stadt Villach übermittelte in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Harald Sobe.

Für den musikalischen Rahmen der Veranstaltung sorgten auf hervorragende Weise Schülerinnen und Schüler der Volksschule 1 – Khevenhüllerschule mit ihrer Chorleiterin Kollegin Eva Ludwig.







FOTOGRAF

MEISTER

Franz Laimböck
Waldweg 24, 9523 Landskron

Mobil: 0664 177 0 121
www.foto-laimboeck.at



Aufschwung für die Reichen in den USA

DER STANDARD

Nach dem Absturz in der Krise steigen die Einkommen der US-Amerikaner wieder. Doch die Entwicklung verläuft völlig ungleich

Wien – Für David Tepper hätte das vergangene Jahr finanziell kaum besser laufen können. Der US-Amerikaner ist Chef von Appaloosa Management, einem Hedgefonds, der vor allem in Banken, Versicherungen und Technologiekonzernen wie **Apple** investiert. Tepper ist selbst an Appaloosa beteiligt, und das „Forbes“-Magazin hat sich unlängst angesehen, wie viel der Manager im vergangenen Jahr verdient hat: Herausgekommen sind rekordverdächtige 2,2 Milliarden Dollar, was bei einer angenommenen 60-Stunden-Woche einen Stundenverdienst von mehr als 700.000 Dollar ergibt.

Dass der Milliardär tatsächlich so viel arbeitet, steht nicht fest, sicher ist aber, dass die **Finanzkrise** in der Geldbörse Teppers keine Spuren hinterlassen hat. Er verdient so viel wie eh und je und steht damit nicht allein da: Der Berkeley-Ökonom Emmanuel Saez hat eine neue Studie zur Einkommensentwicklung in den USA veröffentlicht. Die Ergebnisse sind sozialpolitisch ernüchternd: Saez zeigt, dass sich die US-Einkommen nach dem tiefen Einbruch 2008 zwar insgesamt wieder erholen, allerdings profitieren von dem Aufschwung fast ausschließlich die Reichen. Der Effekt: Die Bestverdiener, dazu gehört das oberste Einkommenszehntel mit einem Jahresgehalt von mehr als 114.000 US-Dollar (etwa 85.000 Euro), verdienen in den USA im vergangenen Jahr mehr als 50 Prozent des Gesamteinkommens. Das ist der höchste Wert seit 1917, als die Behörden begannen, regelmäßig Lohnstatistiken zu veröffentlichen.

Die Tendenz zu einem ungleichen Aufschwung hat sich im vergangenen Jahr beschleunigt. Den größten Teil des Kuchens schnappte sich die Gruppe der absoluten Spitzenverdiener (das oberste Prozent): Ihr Einkommen stieg 2012 um fast ein Fünftel an, während die übrigen 99 Prozent der Amerikaner auf ein Plus von durchschnittlich einem Prozent kamen. Der ungleiche Zuwachs kam nicht zuletzt durch den Höhenflug an den Börsen zustande, auch die Erholung der Immobilienpreise trug zu der ungleichen Entwicklung bei. Studienautor Saez hat für seine Statistik nämlich alle Arten von Ein-

künften und realisierten Gewinnen einbezogen (Löhne, Dividenden, Kapitalerträge, Aktienverkäufe, Pensionen). Als Basis diente ihm die offizielle US-Einkommenssteuerstatistik. Ausgenommen aus seiner Berechnung sind nur Sozialtransfers.

Gewinnmitnahmen

In einem Punkt sind die Zahlen allerdings mit Vorsicht zu genießen: Mit Anfang 2013 sind in den USA eine Reihe von Steuern für Besserverdiener angehoben worden. Unter anderem stieg auch die Steuer auf Kapitalgewinne von 15 auf 20 Prozent. Daher könnte ein Teil des großen Einkommenszuwachses bei den Topverdienern auf vorzeitige Gewinnmitnahmen zurückzuführen sein.

Am Gesamtbild ändert das freilich wenig. Die Einkommen der Topverdiener haben ihr Vorkrisenniveau wieder erreicht, schreibt Studienautor Saez, während der Rest Amerikas nicht vom Fleck kommt. Aus den Zahlen wird auch ersichtlich, dass nach der Großen Depression in den 30er-Jahren und nach dem umfassenden Reformprogramm von Franklin D. Roosevelt (New Deal) die Konzentration der Einkommen bei den Spitzenverdienern zurückgegangen ist. Diese Tendenz hielt bis Ende der 70er-Jahre an, seitdem steigt der Anteil der Reichen am Gesamteinkommen rapide an. Saez fordert daher rasch eine Anhebung der Spitzensteuersätze in den USA. (szi, DER STANDARD, 12. 9. 2013)

Weltweite Vermögen auf Rekordstand und ungleich verteilt

Die weltweit vorhandenen Privatvermögen haben einer Studie zufolge einen Rekordstand erreicht. Im Durchschnitt besaß Mitte 2013 jeder Erwachsene Finanzanlagen und Immobilien im Wert von 51.600 Dollar (rund 38.000 Euro), wie die Schweizer Großbank Credit Suisse in ihrem gestern veröffentlichten „Global Wealth Report“ schätzt.

Extreme Ungleichverteilung

Allerdings sind die Vermögen sehr ungleichmäßig verteilt: Ein Prozent der Bevölkerung besitzt fast die Hälfte der Vermögen. Die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung kommt auf lediglich ein Prozent des Gesamtwerts.

Insgesamt belaufen sich die Vermögen weltweit auf 241 Bio. Dollar, auf rund zwei Drittel mehr als vor zehn Jahren. Die Autoren der Studie rechnen damit, dass dieser Wert in fünf Jahren um fast 40 Prozent auf 334 Bio. Dollar klettern dürfte.

Die Schweiz und die Superreichen

Zugpferd des Anstiegs von 3,3 Prozent im laufenden Jahr waren die USA, die von steigenden Immobilienpreisen und Börsenkursen profitierten. Am besten geht es mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Vermögen von 513.000 Dollar aber den Schweizern, gefolgt von den Australiern, Norwegern und Luxemburgern.

Der Spitzenwert der Schweiz wird aber von der großen Zahl Superreicher verzerrt. In dem Land leben 3.460 Personen mit einem Vermögen von mehr als 50 Mio. Dollar. Vor der Schweiz stehen in dieser Rangliste lediglich die USA, China sowie Deutschland, das rund zehnmal mehr Einwohner als die Eidgenossenschaft zählt. Die Schweiz ist auch das einzige Land, das über das vergangene Jahrhundert kaum eine Veränderung der Vermögensungleichheit verzeichnete.



Studie:

Jugendliche sind „Ja-Sager“

Mag. Bernhard Heinzlmaier

Drei von vier Wiener Jugendlichen beklagen in einer Studie des Instituts für Jugendkulturforschung, dass sich in ihrem Freundeskreis viele junge Menschen durch Überforderung in Schule oder Arbeit gestresst fühlen. Zudem nimmt laut Umfrage die Zahl der angepassten „Ja-Sager“ zu.

In der Umfrage unter 400 jungen Wienerinnen und Wienern im Alter von 16 bis 19 Jahren, meinten knapp 50 Prozent, dass es an Schulen und Universitäten nicht gerne gesehen wird, wenn man kritische Fragen stellt. Rund jeder Zweite war zudem der Ansicht, dass man in der Schule und im Beruf am besten voran kommt, wenn man das tut, was Lehrer oder Vorgesetzte verlangen, egal ob man es für richtig hält oder nicht.

Studierende sollten übrigens nach Ansicht jedes zweiten Befragten lieber lernen als ständig zu demonstrieren. Auch Außerparlamentarischer Protest ist heute nicht mehr gerne gesehen. Die Zustimmung der Mehrheit fanden in der Umfrage eher die stillen angepassten.

Studienautor: „Pragmatismus statt Idealismus“

Studienautor Bernhard Heinzlmaier sieht gegenüber wien.ORF.at die Gründe in der „Erziehung zum betriebswirtschaftlichen Denken und in einer

immer verschulter werdenden Ausbildung“. Jugendliche würden deshalb dazu neigen die Dinge „nach Kosten-Nutzen-Kalkül zu bewerten. Und wer Regeln befolgt, wird belohnt. Statt Idealismus herrscht dann Pragmatismus vor“, so Heinzlmaier.

Drei von vier befragten Wienern beklagten, dass sich in ihrem Freundeskreis viele junge Menschen durch Überforderung in Schule oder Arbeit gestresst fühlen. Heinzlmaier führte dieses Ergebnis der Studie auch auf permanenten Selektions- und Leistungsdruck zurück.

Viele mit Bildungssystem nicht zufrieden

Für die überwiegende Mehrheit der 16- bis 19-jährigen Wienerinnen und Wiener steht laut Studie auch fest, dass das österreichische Bildungssystem soziale Ungleichheit stabilisiert. Rund 60 Prozent waren der Meinung, dass die österreichischen Universitäten auf Kinder aus Akademikerfamilien zugeschnitten sind und ebenso viele sind überzeugt, dass Absolventen einer Lehre in Österreich weniger Ansehen haben als Maturanten.

Gleichzeitig werden Personen mit Lehrabschluss allerdings gute Jobchancen eingeräumt. So sind entgegen der Realität am Wiener Arbeitsmarkt 57 Prozent der Befragten der Meinung, dass

Lehrabsolventen kein größeres Risiko zu Arbeitslosigkeit haben als Maturanten oder Akademiker. Die Mehrheit der Befragten will auch mehr Investitionen in Bildung, 74 Prozent fordern, dass der Staat in Lehrlingsausbildung genauso viel Geld investieren müsse wie in höhere Schulen und Universitäten.

Unzufrieden sind viele auch damit, dass die Entlohnung von Lehrlingen in typischen Frauenberufen (z.B. Handel) deutlich niedriger ist als in typisch männlichen Lehrberufen. Rund 50 Prozent der Wiener Jugendlichen meinten, dass es in allen Lehrberufen eine gleich hohe Lehrlingsentschädigung geben sollte. Vor allem die jungen Frauen drängen auf Durchsetzung dieser Forderung, so Heinzlmaier.

Migrationsoptimismus der Jugend

Auch im Hinblick auf Migranten stellte die Studie eine Veränderung fest. Lediglich rund zwei Prozent sind Migranten gegenüber „sehr negativ“ eingestellt und nur eine Minderheit von etwa elf Prozent deklariert sich als „eher negativ“ eingestellt. Die Zeiten, in denen man mit den Ängsten vor den Fremden jugendliche Massen mobilisieren konnten, scheinen vorbei, so Heinzlmaier. Als Grund sah er „Erfahrungen mit Migranten die positiv sind“.



Markus Hauptmann

Kabarettist und – laut Eigendefinition – Volksschullehrerin in Wien

Thank god it's school again!

Hallo Schwestern!

Welcome back in se Klassenzimmer. Die Sommerferien gehören nun endgültig der (hoffentlich) bewältigten Vergangenheit an. Endlich.

Gott (oder wer auch immer da oben rumhängt) sei Dank,

dürfen wir nun endlich wieder unsere Kids auf Pisa- Känguruh und Lesetests vorbereiten. Also auf die Hauptsächlichkeiten im Leben.

ENDLICH dürfen wir wieder diese spannenden Elterngespräche führen, in denen wir von den Mamas und Pa-

pas mit allerhand tollen Tipps versorgt werden, wie wir genau ihr Kind zu behandeln bzw. zu fördern haben, um das Bestmögliche aus ihm heraus zu holen. Die 24 anderen Statisten ähmm...sorry, Kinder sind uninteressant. Hauptsache Leonie Marie Pfistranek wird soweit vorbereitet, dass sie in 12 Jahren mit einem ordentlichen Jusstudium beginnen kann, das sie nach 25 Semestern abbricht, um sich im Internet in einem 2tägigen Lehrgang zum Lebens- und Sozialcoach ausbilden zu lassen. Oder zur Nageldesignerin.

ENDLICH dürfen wir wieder dokumentieren. Juhuuuuuu. Das Dokumentieren ist ja einer der Hauptgründe warum ich

Lehrerin wurde. Ich habe mein Leben lang schon immer am liebsten meine Freizeit damit verbracht sinnlos Stricherln, Zahlen, Plus, Minus und Wellen auf irgendwelche Papierln zu schreiben, die ich kurz danach verschwinden ließ, nachdem ich sie feinsäuberlich geordnet, geheftet und nie wieder angeschaut habe. Andere haben es sich auch nicht angeschaut. Weil es schlichtweg niemand interessierte. Tja, und heute verdiene ich genau damit mein Geld. Ich dokumentiere auf Punkt und Beistrich genau.

Alles. Ich weiß zwar nicht so genau was, aber ich gebe es brav ab, wenn es von mir verlangt wird. Was gibt es Schöneres, als sein Hobby zum Beruf zu machen?

ENDLICH ist wieder alles strukturiert. Geplant. Jahresgeplant. Wochengeplant. Minutengeplant. Ich plane alles. Auch die Pausen. Kompetenzorientiert. Weil das muss man jetzt so machen. Kompetenzorientiert. Oder doch nicht? Keiner weiß es so genau. Außer die, die Fortbildungen zu diesem Thema besucht haben. Die referieren dann unmissverständlich bei Konferenzen zu diesem

Thema: „Man muss – darf – vielleicht – eventuell – unbedingt – aber eh nicht zwingend – ab jetzt – nur einmal so zur Probe – aber eh nicht gleich – irgendwann – aber auf jeden Fall sofort – kompetenzorientiert planen... Oder aber auch nicht.“ Klare Vorgaben sind einfach die halbe Miete für erfolgreiches Arbeiten.

Aber all das ist nichts gegen das letzte **„ENDLICH“!!!**

ENDLICH wird die WISION Realität. WISION. Für die, die es noch nie gehört haben, das steht für:



Wie Ich Sinnlos Investiere Ohne Nachzudenken

Das Programm wurde von denselben Leuten entwickelt, die auch schon maßgeblich an der Erfindung des Grammophons beteiligt waren. Von der Benutzeroberfläche her erinnert es eher an DDR 1974, als an Österreich

2013, aber Retro ist ja in. Sponsored by Zentralsparkasse.

Im Herbstsemester 12 sind alle panisch zu den Schulungen gelaufen, damit sie als Multiplikatoren ihr Wissen so schnell wie möglich an die Kollegen weitergeben konnten, weil „WISION kommt gaaaaaanz bald“. Zum Semesterzeugnis. Fix. Oder doch erst zum Jahreszeugnis. Dann aber fix.

Ups... doch erst heuer zum Semesterzeugnis... aber jetzt sicher-ultra-mega-fix...!

Ich denke, ich lehne mich jetzt nicht allzu weit aus dem Fenster, wenn ich sage, bevor WISION effiziente Realität wird, wird HC Strache Bürgermeister von Istanbul.

Angesichts der Zukunft, darf man schon mal nostalgisch zurückdenken, wie es bei einem selber in der Schule war, als wir das alles noch nicht hatten.

Und trotzdem können wir sinnerfassend lesen. Manche zumindest. Naja, die Nostalgie ist auch nicht mehr das, was sie mal war.

So nun muss ich schließen, weil ich schon seit 80 Stunden an dieser Kolumne sitze, mir aber nur 79 Stunden in den C-Topf schreiben darf.

Ein spannendes Schuljahr wünscht euch eure Kollegin

Markus

Im großen Bus nach Slowenien

APRIL 2013: Es lockt ein Frühlingstag und die Reiselust wird spürbar. Immer wenn es nach Slowenien geht, ist OSR Alois Sticker unser bewährter Reiseleiter. Natürlich war diese Ausfahrt gründlich vorbereitet. RR Adi Raup war dabei der Vorausfahrer und Mag. Walter Becker holte sich die vielen Informationen, mit denen er dann die Fahrt auskunftsfreudig begleitete.

Die Tagesreise führte uns über Lavamünd nach Slowenien. Eine Kaffeepause gab es unterwegs, dann schon nahte unser Ziel Celje/Cilli.

Wir waren schon lange nicht mehr dort gewesen, umso überraschender war der Gesamteindruck, den die Stadt nun bietet. Sie wirkt elegant herausgeputzt mit ihren stilvoll renovierten Bauten. Beim Stadtrundgang erfuhren wir viel von der Geschichte der Stadt, von ihrer einst sehr bedeutenden Stellung zur Zeit der Monarchie und dass sie z. B. früher an eine Eisenbahnlinie angeschlossen war als etwa Villach.

Nach einem schon vorbereiteten Mittagstisch ging es hinauf zur fertig restaurierten Burg, deren Innenhof den vielen Festaufführungen einen prächtigen Rahmen bietet.

Die Rückfahrt führte an der antiken Nekropole Sempeter vorbei, im Bogen durch das einstmals wirtschaftlich bedeutende Mießtal nach Hause.



Wir fahren zur Höll

Mai 2013: Wenn wir, wie diesmal auch, mit Herrn Dr. Günther Biermann unterwegs sind, sind Begriffe wie eben diese Überschrift absolut keine Seltenheit, denn Spukgeschichten werden ja in entlegenen Orten immer noch gerne erzählt. Wir waren dort in Höllein, aber auf einer alten Skizze findet man auch tatsächlich die Bezeichnung Höll.

Wir, die Insassen eines Kleinbusses, trafen uns mit Selbstfahrern im hoch gelegenen Gasthof Panoramablick, um von dort zur wesentlich tiefer gelegenen Kirche Höllein zu wandern. Die erinnert uns an eine ausgedehnte Bergbausiedlung und wird bereits 1045 urkundlich erwähnt.

Die Rückfahrt führte uns noch zur Kirche im Weiler Kraßnitz. Bei beiden Besichtigungen gab es interessante Gespräche. Dr. Biermann überrascht immer wieder mit seinem reichen Wissen über Kirchengeschichte und Legenden. Was er oft und für die Zuhörer vergnüglich von ländlichen Überlieferungen erzählt, wird als Phantasiegeschichtchen gerne aufgenommen. Wenn aber in der Kirchengeschichte Umdatierungen nachgewiesen werden, stimmt dies nachdenklich. Wir gewannen die Einsicht, man sollte Legenden wirklich nur als Legenden gelten lassen.



Eine Almwanderung zur steirischen Grenze

JULI 2013: Mit Herrn Dr. Günther Biermann erkundeten wir ein uns unbekanntes Almgebiet. Dass dabei immer ein wenig Abenteuer zu erleben ist, war voraus zu sehen. Diesmal war es ein nicht voraussehbares: Dazu: Hüttenwirte sagen immer, zu ihnen käme man mit jedem Bus. Wir konnten diesmal nicht vorausfahren und glaubten dem Hüttenwirt. So fuhren wir von St. Johann am Pressen, wo wir ein Kirchlein besichtigt hatten, auf guter Asphaltstraße Richtung St. Martiner Hütte. Der Asphalt war dann aus, eine wohl breite aber stark gewölbte Forststraße schnitt des steilen Abhangs. Bedachtsam ging es bergan. Was kam, war ein wuchtig beladener Holztransporter mit Anhänger. Unser Bus musste zurück-zurück-zurück! Da wurden wir mucksmäuschenstill. Nach dieser Aufregung schmeckte uns zunächst das Essen auf der St. Martiner Hütte hoch über der Waldgrenze. Nachher konnten wir frisch gestärkt noch die Wanderung auf kaum ansteigendem Weg zum Judenburger Kreuz und zur Steiner Hütte unternehmen. Ein Bierchen, Kaffee oder ein Zirbener schmeckte uns auch dort. In der Zwischenzeit hatte es unser Edi zu Wege gebracht, den Bus umzudrehen, so dass wir die Heimfahrt antreten konnten.



Isola d'Amfora

August 2013: Unser steter Italienführer, Herr RR Adi Raup, hat das Ziel ausgewählt und alle Vorbestellungen für Schiff und Küche durchgeführt. Das sollte so eine Art Urlaubsfahrt ans Meer mit Fischessen werden. Die Anfahrt war ja nicht gerade kurz, doch wurde sie immer wieder durch Hinweise auf Gegebenheiten und Geschichte der jeweiligen Wegabschnitte recht unterhaltsam verkürzt. Wartezeiten gab es nirgends. Die Fahrt mit dem Schiff durch die Lagune, vorbei an ungezählten Inselchen zur Amfora, unserer Kücheninsel, war wie ein Gleiten durch Ruhe und Erholung. Was unsere Hauptaufgabe dann war, war nicht Essen, sondern Schmecken, Schlürfen, Schmausen; einfach Genießen von der Vorspeise bis zum Espresso. Das war wirklich ein Tag der Freude, wenn auch nicht gerade billig.



Klippitzthörl

September 2013: Das sollte wieder ein ruhiger Wandertag werden, als Abschluss unserer Unternehmen dieses Jahres. Wir waren mit Herrn Dr. Günther Biermann unterwegs. Zuerst machten wir Halt in Lölling. Lölling, ein Ort der für Bergbau steht, seit dem legendären Norischen Eisen. Mit unserem Volkskundler durch so ein Gebiet geführt zu werden, bedeutet, sein Wissen um Eisen bedeutend zu erweitern und nebenbei einige spukhafte Geschichten zu hören.

Endstation der Fahrt war der Parkplatz Klippitzthörl. Von hier aus wanderten wir in Richtung Geierkogel bis zu einer Stelle, die ringsum eine weite Sicht bot. Ein Gruppenfoto auf einem günstigen Hügel erforderte ein wenig Kraxlerei. Einige Teilnehmer wanderten noch weiter, die meisten aber kehrten plaudernd um. Wir trafen uns beim angesagten Ruheplatz, dem Naturfreundehaus. Hier begannen wir den Lohn für unsere Leistung einzunehmen; das heißt, wir speisten gut und sehr ausgiebig.

SLÖ-JunglehrerInnenseminar 2013

Das traditionelle Seminar der JunglehrerInnen, heuer erstmals organisiert von Petra Martin, fand in Form eines Impulsseminares zum Thema „Sicherheit für Pädagogen – Rechtssicherheits-training“ am 16. November in der AK Klagenfurt statt.

Als Referent konnte der ehemalige Mitarbeiter des Cobra-Einsatzkommandos, Hr. Rudolf Pföhs, gewonnen werden. Gestartet wurde der Tag mit einem bildungspolitischen Brunch, einem Meinungsaustausch mit Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, ZA-Vorsitzenden Stefan

Sandrieser, ZA-Mitglied Evelin Nuart sowie Ines Domenig (GBA-Vors. Klagenfurt), Robert Münzer (DA-Vors. Klagenfurt), Helmut Stadtschreiber (SLÖ-Vors. Feldkirchen) und Petra Martin (Junglehrerreferentin).

Die zahlreiche Teilnahme von KollegInnen aus allen Schultypen bestätigte,

dass die Thematik immer mehr in den Vordergrund des Schulalltages rückt und alle PädagogInnen sehr beschäftigt.

Ein großer Dank gilt dem tollen Referenten sowie dem Renner-Institut Kärnten unter der Leitung von Philip Kucher für die großzügige Unterstützung,



LH Peter Kaiser mit SLÖ-Junglehrerreferentin Petra Martin und ihrer Vorgängerin Ines Domenig



Großes Interesse beim SLÖ-JunglehrerInnenseminar 2013

Berufstitel, die 2013 an Pflichtschullehrer/innen verliehen wurden

Berufstitel „Schulrat/Schulrätin“

- BOL Rupert ALLESCH, FBS Klagenfurt 1
- HOL i. R. Ingrid ANDERWALD, zuletzt NMS Nötsch
- HOL Christiane DRUML, NMS 13 Klagenfurt
- HOL Bernhard FLUCHER, NMS 2 Waidmannsdorf
- BOL Josef HASSLER, FBS Klagenfurt 1
- HOL Rosa HOBEL, HS St. Andrä
- HOL Gerald HÖLZL, NMS Althofen
- HOL Dietmar HOLLAUFL, HS 4 Wolfsberg
- SOL Isabella HOPFGARTNER, Sfs Gutenberg Klagenfurt
- BOL i.R. Gottfried KLADE, FBS Klagenfurt 1

- VOL i. R. Sigrid KOHLER, VS St. Georgen/Lav.
- HOL Hermine KOPP, HS St. Paul/Lav.
- VOL Heidemarie KUNTER, VS 1 Wolfsberg
- HOL i.R. Dagmar MÖSSLACHER, zuletzt NMS Nötsch
- SOL Brigitte PETRITSCH-ODREITZ, Sfs Gutenberg Klagenfurt
- BOL i. R. Wilhelm Gottfried RAAB, FBS Klagenfurt 1
- BOL i. R. Harald SCHALLER, FBS Villach 1
- VOL Mag. Dr. Gerhard SCHWARZ, VS 4 Klagenfurt
- HOL Edwin THEMEL, HS St. Gertraud/Lav.
- HOL Walter TIEFNIG, NMS Möllbrücke-Lurnfeld

- HOL Hertha WINKLER, NMS Möllbrücke-Lurnfeld
- BOL Herwig ZANKL, FBS Villach 2
- VOL Gabriele ZOLTAN, VS 23 Klagenfurt-Wölfnitz

Berufstitel „Oberschulrat/Oberschulrätin“

- VD Brigitte BUKOVSKY, VS St. Georgen/Lav.
- VD Franz EDER, VS Irschen
- VD i.R. Monika GINHART, VS Kraig
- VD Huberta KERSCHHAKL, VS Eberstein
- VD Gerlinde PACHER, VS Eisentratten
- HD Helga SPITZER, Neue Mittelschule Spittal/Drau
- VD Ingrid TRUPP, VS Baldramsdorf
- VD Christian ZEICHEN, VS Lind ob Velden

Glückwünsche zum Geburtstag

September bis Dezember 2013

90 Jahre:

SD OSR Rudolf **Wechselbraun**

85 Jahre:

VD Gertraud **Pontasch**
SD OSR Alfred **Fister**
HD SR Oskar **Staudinger**
Friederike **Prucker**
HD SR Adalbert **Lassnig**

80 Jahre:

HD OSR Gerhard **Hagen**
Prof. Gerhard **Jellen**
Walter **Angerer**
BD OSR Karl **Schwarz**
VD SR Franziska **Tauschitz**
SR Onda **Oberlerchner**
Arno **Hauptmann**

75 Jahre:

Mag. Jutta **Trampitsch**
Gerhard **Kreuzer**
BSI RR Adolf **Raup**
Liliane **Juritsch**
Engelbert **Murke**

70 Jahre:

Prof. OStR. Dieter **Popotnig**
Hildegard **Kollmitzer**
HD OSR Hilmar **Loitsch**
Margareta **Moser**
VD Josef **Wrulich**
HD OSR Christian **Pemberger**

Helmut **Pak**
SR Werner **Scharrer**
Stefan **Genser**
SR Helmut **Zwatz**

65 Jahre:

SR Christa **Suntinger**
Angela **Flaschberger**
SR Erika **Langmayr**
SR Edith **Psenner**
BSI RR Gerhard **Brummer**
VD Josef **Wrulich**
Anneliese **Planteu**
Helga **Rauter**
SR Christine **Primus**
Edeltraud **Kueß**
Hermann **Pansi**
HD OSR Oskar **Tscherpel**
Helga **Wildpaner**
SR Eva **Gutschi**
Franz **Tatschl**
HD OSR Johann **Werginz**
VD Richard **Brachmaier**
VD OSR Walter **Telsnig**
Johann **Lackner**
Barbara **Wasner**
VD Rudolf **Müller**
VD Walter **Kronig**
Tatjana **Pavčić-Kupper**
Mag. Sigberta **Stachel**
SR Evelin **Kogler**
Sylvia **Kogler**
Gertraud **Zeichen**

60 Jahre:

Doris **Auer**
Elfriede **Grader**
SR Regina **Zuschlag**
Gerlinde **Bezzi**
Waltraud **Presser**
Hildegard **Eichner**
Silvia **Smolle**
Doris **Pippan**
SR Anni **Köffel**
Mag. Liselotte **Petriz**
SR Christiane **Druml**
Herta **Petek**
Bgm. Franz **Guggenberger**
Mag. Dr. Edeltraud **Zobernig**
Anni **Wolfsgruber**
SR Barbara **Jauk**
Erika **Plieschnegger-Kalian**
HD Edwin **Bader**
Helga **Kristan**
Christa **Waldner**
Emilie **Grall**
VD Klaus **Sekerka**
VD OSR Waltraud **Borovcnik**
HD SR Walter **Kircher**
SR Ingrid **Tschaler**
SR Maria **Zernig**
Leo **Prenner**
Monika **Schuschu**
NRAbg. Irene **Szep**

Namens der SLO Landesleitung Kärnten wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr.


Rudolf Altersberger
Vorsitzender

LEHRER **Stimme** SLO **Kärnten**

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
SLO-Landesgruppe Kärnten.
Redaktion: Rudolf Altersberger, Manfred Stranacher und
Stefan Sandrieser, Lidmanskýgasse 15,
9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Gestaltung: Satz & Design Schöffauer, Dr.-Richard-Canaval-
Gasse 110/211, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Druck: Satz & Druck Team DruckereigesmbH
Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Offenlegung nach § 25 MedienG. Medieninhaber:
SLO-Landesgruppe Kärnten, Rudolf Altersberger, Lidmanský-
gasse 15, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemo-
kratische Bildungs- und Schulpolitik. Namentlich gezeich-
nete Artikel geben die Meinung des/der Autors/Autorin
wieder. www.sloe-kaernten.at | sloe-ktn@spoe.at
Erscheinungsort u. Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien